

Therapiekonzepte der Anthroposophischen Medizin

- Stufenpläne mit Differenzialdiagnostik -

Saskia von Sanden

Die anthroposophische Richtung in der Medizin hat meist genauso große Probleme mit einer offiziellen Anerkennung wie die Homöopathie. Gerade wurde im Oktober 2018 erfreulicherweise für die Universität Tübingen ein „Lehrstuhl für Naturheilkunde und Integrative Verfahren“ beschlossen. Doch sollen im Rahmen dieses neuen Lehrstuhls sowohl Homöopathie als auch Anthroposophie nur „beleuchtet“, nicht aber „gelehrt“ werden. Ob der Unterschied zwischen „leuchten“ und „lehren“ eine spitzbübische und ironische Verneigung vor den Gegnern sein mag? Dabei hat auch die Anthroposophie viele gute und im Praxisalltag bewährte Heilmittel etabliert, nicht nur die allseits bekannte Misteltherapie, die durch Rudolf Steiners (1861-1925) Beobachtungen von der Ärztin Dr. Ita Wegmann weiterentwickelt wurde.

Als ich vor einiger Zeit die Weiterbildungskurse für die Zusatzbezeichnung Palliativmedizin der Uniklinik Freiburg besuchte, berichtete eine Krankenschwester von der wunderbaren Wirkung des oftmals eingesetzten Aconit-Schmerzöls. Viele Patienten der Palliativstation würden mit diesem Öl sanft massiert und die Schmerzreduktion sei verblüffend. Da an den meisten Universitätskliniken die Homöopathie ein „rotes Tuch“ ist, erlaubte ich mir den Hinweis, dass das Öl des auf anthroposophische Heilmittel spezialisierten Herstellers den Wirkstoff Aconitum napellus in der D9-Potenzierung enthalte. Die Krankenschwester war erstaunt, aber glücklicherweise nicht ablehnend: „Echt? Naja, wirkt auf alle Fälle sehr gut.“ Therapeutischer Pragmatismus siegt vielleicht in der Pflege leichter über Vorurteile als bei Ärzten.

Zeit nehmen für „Gebrauchsanweisung“!

Die vorliegende aktualisierte und erweiterte Auflage von „Therapiekonzepte der Anthroposophischen Medizin“ wurde über einige Wochen in meiner Praxis getestet: Die – überwiegende – Klarheit der empfohlenen Heilmittel und Therapien macht das Buch zu einem Buch für die Praxis, für den Alltag. Nach einer kurzen Einführung in die anthroposophische Menschenkunde werden die allgemeingültigen Vorgehensweisen bezüglich der Dosierungen, der Potenzwahl und möglicher äußerer Anwendungen erklärt. Eine gute Stunde Lesedauer sollte man für den einführenden Teil einplanen, damit man nachher nicht unnötig viel Zeit bei der Rezeptierung der vorgeschlagenen Heilmittel und deren Dosierungen und Potenzen benötigt.



Franziska Roemer

**Therapiekonzepte der Anthroposophischen Medizin:
Stufenpläne mit Differenzialdiagnostik**

Thieme Verlag 2018

464 Seiten, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage

99,99 Euro

ISBN: 978-3-13242-043-4

Differenzialdiagnose und Therapien

Der umfangreiche zweite Teil ist das Herzstück des Buches: Sehr übersichtlich alphabetisch geordnet sind Indikationen und deren Therapieoptionen. Von A wie Achillodynie oder Akne bis Z wie Zystitis oder Zytomegalie. Im dritten Teil folgen die insgesamt neun Fachgebiete von Augenheilkunde über Dermatologie und Pädiatrie bis hin zur Zahnmedizin. Insgesamt werden über 150 alphabetisch geordnete Indikationen mit ausführlicher Differenzialdiagnose und Therapiekonzepten vorgestellt. Die Unterteilung in Basistherapie, individuelle und eventuelle Konstitutionstherapie sowie in innere und äußere Therapie ermöglicht eine differenzierte Behandlung. Die Basistherapie ist für jeden Therapeuten einfach und nachvollziehbar. Hier kann ein Therapieversuch bereits

in einer ersten, kurzen Konsultation sofort begonnen werden. Hervorragend übersichtlich und praktisch sind vor allem die kurzen Kapitel. Sitzt ein Patient mit Achillessehnen schmerz vor Ihnen, schlagen Sie „Achillodynie“ auf. Eine einzige Seite führt die wichtigsten innerlichen und äußerlichen Maßnahmen sowie eine mögliche Nachbehandlung auf.

Praxistauglich, aber mit Schwächen

Problematisch hingegen, aber wegen der Komplexität der Symptome vermutlich nicht zu vermeiden, sind mehrseitige Kapitel bei „großen“ Krankheiten wie „Asthma“, „Allergien“ oder „Neurodermitis“. Wenn man hier von der Basistherapie zur individuellen Therapie vordringen möchte, kann es schwierig werden. Die Vielzahl der vorgeschlagenen Mittel wird den anthroposophischen Anfänger vermutlich verwirren. Erschwerend kommt hinzu, dass die Autorin dazu neigt, die vielen unterschiedlichen Vorschläge für Heilmittel mit einem undifferenzierten „und/oder“ zu verbinden. Dabei ist es ja gerade für den Therapeuten wichtig, genau zu wissen, ob „und“ oder auch nur „oder“ möglich ist. Das „oder“ ist oft der Tatsache geschuldet, dass die beiden anthroposophischen Hersteller in Deutschland gleichwertig und gleich häufig genannt werden. Aber der in sich widersprüchliche Ausdruck „und/oder“ ist eine schwierige Grundlage für eine Entscheidung.

Ein weiteres Problem betrifft die Informationsverteilung. Oder anders ausgedrückt: Je mehr man in dem Buch querliest, desto besser versteht man viele Hinweise – ‚die allmähliche Verfertigung der Kenntnisse beim Lesen‘ gewissermaßen. So muss der Leser zu Beginn öfter suchen, wo er eine ausführlichere Erklärung zu bestimmten anthroposophisch geprägten Begriffen finden kann. Beispielsweise wird ein bestimmtes Heilmittel nur dann empfohlen, wenn der betreffende Patient eine „Nierenkonstitution“ besitzt. Was genau könnte das sein? Blättert man im Stichwortverzeichnis, stößt man auf eine Er-

klärung auf Seite 81: „Bei Nierenkonstitution ist der Patient melancholisch-sanguinisch, empfindsam, die Lichtintensität der Augen wechselt, er hat Einschlafzuckungen, ist sinnesempfindlich und leidet unter Ausscheidungsschwäche. Oft besteht ein kühles Nierenlager.“ Denn grundsätzlich muss in der anthroposophischen Sichtweise „menschkundlich in Nierenkonstitution und Gallenkonstitution unterschieden werden, da eine Nierenbehandlung (...) einem Galle-Typus wenig hilft“ (S. 81).

Fazit

Auch wenn das Buch, wie bei Fachliteratur üblich, preislich nicht gerade günstig ist, so ist es doch keineswegs überteuert. Es hat ein angenehmes Layout, eine belastbare Bindung und noch ein tragbares Gewicht. Ich kann es guten Gewissens empfehlen, auch für jene, die mit der Anthroposophie nicht vertraut sind. Homöopathische Kenntnisse sollten jedoch meines Erachtens vorhanden sein, um die verschiedenen Vorschläge der therapeutischen Konzepte abwägen zu können. Kurzum: Ein gelungenes „Rezeptbuch“ auch für Therapeuten, die der Anthroposophischen Medizin offen gegenüber stehen, ohne gleich Bestrebungen zu verspüren, ins Steinersche Goetheanum nach Dornach zu wallfahren.

Autorin



Dr. med. Saskia von Sanden M.A.

FÄ für Allgemeinmedizin

Schwerpunkte: Homöopathie, Naturheilverfahren, Akupunktur

Hausarztpraxis für Integrative Naturheilverfahren
Waldschloßstr. 1

76530 Baden-Baden

E-Mail: praxis@saskiavonsanden.com

Tel.: 07221-9968 969

www.saskiavonsanden.com



+ 136. ZAEN-Kongress +
in Freudenstadt
20.03. - 24.03.2019

www.zaen.org

**Schon
angemeldet?**